

Wer war Johann Julier?

Viele werden jetzt sagen: „das klingt doch etwas eigenartig, zweisprachig – Vorname deutsch, Familienname französisch?

Dahinter verbirgt sich, was viele nicht wissen, einer der beliebtesten Schauspieler im deutschen Sprachraum, der ewig liebenswerte Raunzer, der echte Wiener

HANS MOSER



Geboren 1880 als Sohn des französischstämmigen Bildhauers Franz Julier und seiner Frau Serafine (geb.Pöschl), ein Wiener Kind, ein Margaretenr, Rechte Wienzeile 93-95, ganz nahe beim heutigen Naschmarkt. Eine Tafel am heutigen Hotel Ananas erinnert an ihn.

Schon während seiner Ausbildung zum Lederwarenhändler nahm er Schauspielunterricht beim Hofschauspieler Josef Moser, dessen Namen er aus Verehrung annahm.

Es folgte das für die damalige Zeit typische Leben eines unbekanntem Schauspielers. Tingeltangel in der sogenannten, damals noch grösseren Provinz, Statist manchmal auch mit Umbauverpflichtung, also Kulissenschieber.

Ab 1903 meint es Fortuna mit Hans Moser gut, er wird bis 1907 Ensemblemitglied des "Theater in der Josefstadt".

Ab dann wieder wandertheatertingeln durch die k.u.k.Monarchie, aber langsam kennt man den Namen. Was folgt, sind Rollen in besseren Kleinkunstabühnen wie dem Wiener „Intimen Theater“ oder ab 1912 im „Budapester Orpheum“ im Prater.

1915 muss er sich von seiner Ehefrau Blanca trennen. Kaiser Franz Josef ruft ihn als Ersatz-Reserve-Infanterist zu den „Hoch- und Deutschmeistern“ nach Galizien und an den Isonzo. Durch seinen Humor und seine Vorträge macht er sich bei seinen Kameraden beliebt und lässt diese und sicher auch sich selbst diese schwere Zeit besser überstehen.



Nach Ende des Krieges wieder auf Varietébühnen gelingt endlich der längst fällige Durchbruch mit dem Sketch: „Der Dienstmann“.

Fast zeitgleich spielt er im Stummfilm „Die Stadt ohne Juden“ eine kleine, damals vom Publikum noch fast unbeachtete Rolle.

Nach Ende des Krieges wieder auf Varietébühnen gelingt endlich der längst fällige Durchbruch mit dem Sketch „Der Dienstmann“.

Fast zeitgleich spielt er im Stummfilm „Die Stadt ohne Juden“ eine kleine, damals vom Publikum noch fast unbeachtete Rolle.

1925 endlich die künstlerische Anerkennung: Max Reinhardt engagiert Hans Moser wieder an die „Josefstadt“ und damit auch zu den Salzburger Festspielen. Und danach, wieder unter Reinhardt, an das Deutsche Theater in Berlin. Hier bekommt er endlich Charakterrollen.

Durch das Aufkommen des Tonfilms sieht er neue Möglichkeiten. Er spielt hier, schon in seiner später bekannten Art, sprachlich und in seiner unverwechselbaren Mimik und Gestik, immer liebenswert „kleine Leute“ und wird damit zu den Spitzenverdienern des deutschsprachigen Films.

Ab 1937 werden die Zeiten auch für Hans Moser härter. Um eine Sondergenehmigung durch das NS-Regime für weitere Rollen zu erhalten, muss er sich von seiner jüdischen Frau trennen. Diese emigriert nach Ungarn. Er besucht sie, so oft er kann in Budapest. Ab 1944 leben sie wieder vereint.

Seine bereits 1935 nach Argentinien ausgewanderte einzige Tochter konnte er erst 1948 anlässlich eines Gastspiels am Deutschen Theater in Buenos Aires wiedersehen.

Hans Moser drehte nach 1945 viele weitere Filme, auch für das Fernsehen. Mit Größen wie Romy Schneider, Heinz Rühmann oder Curd Jürgens. Und natürlich mit Freunden wie Theo Lingen und Paul Hörbiger.

Seine Schallplattenaufnahmen, heute auf CD erhältlich, sind Gustostücke. „I kann mein Schlüsselloch net finden“ oder besonders „Die Reblaus“ sind legendär.

Dem großen französischen Schauspieler Luis de Funès war er ein Vorbild. Am 19. Juni 1964 ist Hans Moser der große Schauspieler und Menschen-darsteller „der Meister des Unfertigen in Sprache und Gestik“, in Wien gestorben.

Für uns verfasst, Peter Brazda, Wien 2011

